

Eidgenössische Volksinitiative «gegen die Abzockerei»

Ausgewählte Zitate zum Thema Managerlöhne

«Das zentrale Problem in dieser Krise sind die Anreizstrukturen in den Banken. Ich glaube, dass die Risiken asymmetrisch sind, das heisst, wenn es sehr gut läuft, dann werden die Banker sehr, sehr gut bezahlt, wenn es aber schlecht läuft, gibt's eigentlich kein Malus-System. Das heisst, das Schlimmste, das passieren kann, ist: die Herren verlieren ihre Jobs. Das ist im Prinzip keine grosse Bestrafung, wenn man jetzt die positiven Seiten sieht, die es natürlich geben kann, wenn man richtig viel Geld bekommt.» («Club extra», WEF, 29.01.08)

Dirk Schütz, Chefredaktor «Bilanz»

«Die Problematik liegt in den Verfilzungen. Meistens läuft es bei der Zusammensetzung der Verwaltungsräte so, dass der Präsident Leute holt, die er kennt und vor denen er keine Angst haben muss. (...) Die GV soll über die Entschädigung von Verwaltungsräten und Geschäftsleitung bestimmen können. Aber nur, wenn auch wirklich der freie Wille des einzelnen Aktionärs zum Ausdruck kommt.» («Stocks», 06.06.03)

Christoph Blocher, SVP-Nationalrat und CEO Ems-Chemie

«Die Kapitalismuskritik entbrennt immer wieder an den Gehältern. Hier soll nicht diskutiert werden, ob sie zu hoch sind. Die Botschaft ist, dass wir Instrumente schaffen müssen, die es den Aktionären erlauben, ihre Verwaltungsräte und Manager zu kontrollieren.» («Weltwoche», 17/05)

Reiner Eichenberger, Professor für Finanzwissenschaft

«Diese exorbitanten Boni und die übertriebene Abzockermentalität halte ich schlicht für eine Schweineerei. (...) Der Shareholder soll zumindest angemessen darüber befinden können. (...) Jedes Management kartellisiert sich so rasch wie möglich untereinander – gegen die Aktionäre. Das ist einfach so. Die einzige Sorge, die diese Manager wirklich haben, ist die Frage: Wie gross muss meine Leistung fürs Unternehmen sein, damit ich mit meinem Bonus gerade noch knapp geduldet werde? Der Rest ist die Optimierung des Eigennutzes.» («Das Magazin», 2007/26)

Konrad Hummler, Privatbankier

«Je kleiner die Halbwertszeit der Topmanager, desto verrückter ihre Löhne: Je höher die Risiken, desto besser sichern sie sich persönlich ab. Darum sind solche CEOs keine Vorbilder mehr. Ihr Verhalten ist ein Signal an jeden Mitarbeiter: Denke zunächst an dich, nicht ans Unternehmen.» («Sonntags-Zeitung», 08.07.07)

Roger de Weck, Publizist

«Die Kontrollorgane versagen. Es braucht endlich vom Management unabhängige Gehaltskomitees. Oft legt ein Freund des Chefs dessen Einkommen fest. (...) In der Schweiz wurde bisher selten aufgrund der Leistung entlohnt.» («Bilanz», 16/06)

Robert S. Kaplan, Professor für Leadership Development, Harvard Business School

Zum Doppelmandat CEO/VR-Präsident: *«Solche Doppelmandate sind überholt und ein Unsinn. (...) Wer in der Geschäftsleitung eines börsenkotierten Unternehmens sitzt, gehört nicht in den Verwaltungsrat. (...) Wir brauchen ein Gesetz, das Doppelmandate in börsenkotierten Unternehmen untersagt.»* («Tages-Anzeiger», 14.12.06)

Ulrich Grete, Präsident AHV-Ausgleichsfonds

«Unter dem heute geltenden Recht besitzen die Aktionäre keine wirksame Waffe gegen eine unangemessene Entschädigungspolitik. (...) Die Einführung einer institutionellen Kontrolle der Entschädigungspolitik des Verwaltungsrates durch die Generalversammlung ist unausweichlich. Sie ist die einzige Instanz, die eine Gehaltspolitik auch mit sehr hohen Gehältern des Managements nach innen und aussen legitimieren kann. Zu überlegen ist auch, ob der Generalversammlung die Kompetenz übertragen werden soll, über die globale Entschädigung des Verwaltungsrates zu entscheiden und damit das zweifelhafte und anstössige In-sich-Geschäft zu beenden. (...) Keine andere Autorität und kein anderes Organ kann die Grenzen der Entschädigungspolitik wirksam und abschliessend legitimieren.» («Macht und Ohnmacht des Aktionärs», NZZ Libro, 2007)

Max D. Amstutz, Autor und ehem. Multi-Verwaltungsrat

«Die Top-Löhne bei Schweizer Pharmakonzernen und Banken sind zu hoch – auch bei der UBS.» («SonntagsBlick», 08.04.07)

Peter Spuhler, SVP-Nationalrat und Mitglied des Kompensationsausschusses UBS

«Jeder vernünftige Bankangestellte verurteilt die Lohnexzesse auf der obersten Führungsebene. Doch Sie werden keinen finden, der das öffentlich sagt» («NZZ am Sonntag», 01.04.07)

Hans Furer, Geschäftsleitung Schweizerischer Bankpersonalverband

«Es formiert sich eine neue Aristokratie der angestellten Multimillionäre. (...) In internationalen Grosskonzernen ist es eine hauchdünne Schicht von Verwaltungsräten, die sich ermächtigt, das Firmeneigentum nach Gusto zu verteilen. (...) Den räuberischen Trieben der Unternehmensspitzen kann wirksam nur der Staat begegnen. Er muss im Sinne liberaler Grundprinzipien den Schutz des Eigentums verbürgen. (...) Die «Abzocker-Initiative» geht in die richtige Richtung, weil sie die Position der Eigentümer stärkt.» («Weltwoche», 46/06)

Roger Köppel, Chefredaktor

«Ins Gesetz gehört, dass die Kompetenzen vermehrt bei den Besitzern, also den Aktionären, liegen sollen und dass die Generalversammlung darüber befinden muss. (...) Die Generalversammlung soll die Entschädigungspolitik und je die höchsten Einzellöhne inklusive aller Zusatzkomponenten bestimmen können.» Zur jährlichen Wahl der Verwaltungsräte: *«Wer entsprechende Arbeit leistet, braucht die jährliche Bestätigungswahl nicht zu scheuen.»* («Finanz und Wirtschaft», 24.06.06)

Johann Schneider-Ammann, FDP-Nationalrat

Weitere Zitate finden Sie auf unserer Website www.abzockerei.ch.